



**ORGEL | KEYBOARD | DIGITALPIANO**

A pair of white, over-ear headphones with a headband and two ear cups is placed on a white piano keyboard. The keyboard has black and white keys. The background is a close-up of the keyboard, showing the texture of the keys and the white plastic of the piano's body.

**TEST**  
**BECHSTEIN**  
**VARIO**

**SONDERDRUCK AUS OKEY 111 - MÄRZ / APRIL 2013**

# TEST BECHSTEIN VARIO



**Hersteller:** C. Bechstein **Modell:** Bechstein Vario **Art:** digitales Stummschalt-System für Bechstein Flügel und Klaviere **Tonerzeugung:** Sampling **Polyfonie:** 128-stimmig, effektiv 60-stimmig bei Stereo-Samples **Sounds:** 6 x Piano, 3 x Orgel, Cembalo, 3 x E-Piano, 2 x Strings **Sonstiges:** 4 User Presets, Recording Funktion (20.000 Noten), Metronom, Mixerfunktion **Effekte:** Hall, Chorus **Display:** LCD Touch Display

**Anschlüsse:** 2 Kopfhörerbuchsen (3,5 mm Stereo-Klinke), Line In, Line Out, USB (MIDI) **Preise:** Aufpreis für Neuinstrumente: 2.390,- EUR (bei Klavieren) bzw. 4.600,- EUR (bei Flügeln), Nachrüstungen für Bechstein-Pianos (ab April 2013): auf Anfrage **Internet:** [www.bechstein.de](http://www.bechstein.de)

Auf einem Flügel lautlos zu üben oder auf einem herkömmlichen Klavier E-Piano-sounds zu spielen ist heute problemlos möglich. Rein akustische Klaviere können mit elektronischen Komponenten bestückt werden. Der zeitgemäße Pianist kann die Vorteile beider Welten, der akustischen und der virtuellen, mit einem Instrument für sich nutzen. Vorausgesetzt, er greift etwas tiefer in die Tasche, denn es ist neben der Anschaffung eines Klaviers auch der Einbau des Stummschalt-Systems mitsamt Steuerungsmodul zu finanzieren. So bietet auch C. Bechstein, einer der traditionsreichsten deutschen Klavierhersteller, für seine Pianos und Flügel den Einbau eines solchen Systems an, das Bechstein Vario. Ob dieses System so hochwertig ist wie die Bechstein Klaviere selbst und was es wirklich kann, soll der folgende Test zeigen.

**M**ir steht ein brandneues Bechstein A 124 Konzertpiano zur Verfügung, das schon ab Werk mit dem „Vario“ bestückt wurde. Hier ist festzuhalten, dass das Vario System ausschließlich der Verwendung in Bechstein Klavieren und Flügeln vorbehalten ist und – zumindest derzeit noch - auch bereits „ab Werk“ mit eingebaut werden muß. Ab April dieses Jahres wird der Hersteller auch eine Nachrüstmöglichkeit für vorhandene Bechstein-Pianos anbieten. Instrumente die ca. 10 Jahre oder jünger sind, lassen sich dann in der Regel nachrüsten. Besitzer eines Bechstein-Pianos, die an einer Nachrüstung interessiert sind, sollten aber auf jeden Fall über den Fachhandel anfragen, ob eine Nachrüstung für ihr jeweiliges Instrument möglich ist.

Das A 124 Klavier ist ein wunderschönes Instrument in glänzend schwarzem Lack, mit guter Mechanik und schönem Klang. Sein „elektronisches“ Innenleben würde man dem eleganten Instrument auf den ersten Blick weder ansehen noch beim Spielen anmerken. Durch einen kleinen Hebel an der Unterseite der Tastatur können mit einem einzigen Griff sofort alle Tasten stummgeschaltet werden. Es wird hierdurch eine schmale Hammer-Stoppleiste bewegt, die verhindert, dass die Hammerköpfe auf die Saiten treffen und diese zum Schwingen bringen. Das Spielgefühl der guten mechanischen Tastatur bleibt somit erhalten. Ich würde eher sagen, es bleibt weitestgehend erhalten. Bei anderen Fabriken aber, wo sich mehrere mechanische Teile zum Stummschalten bewegen müssen, sind deutlich größere Unterschiede im Anschlag zu fühlen.

Das „stumme“ Klavier produziert ab sofort elektronische Töne. Sensoren unterhalb jeder einzelnen Taste messen kontinuierlich die Tastenbewegung mittels eines Lichtsignals. Der Sensor erkennt die Geschwindigkeit der gedrückten Taste und berechnet die Lautstärke. So kann jeder einzelne Ton in jeder beliebigen Dynamik abgerufen werden. Nach demselben Prinzip werden auch bei den beiden Klavierpedalen die Pedalbewegungen gemessen, berechnet und umgesetzt.

## DIE HARDWARE

Das Herzstück des Bechstein Vario ist ein kleines, etwa 15 mal 15 Zentimeter großes Modul, das auf der linken Seite unter den Tasten dezent vor sich hin schlummert. Es ist so schlank, dass man es im eingeschobenen Zustand überhaupt nicht bemerkt. Mit dem Herausziehen wird es auch schon aktiviert. Ein zusätzliches Einschalten ist nicht mehr nötig, wirklich bequem. Das Touchscreen Display nimmt fast die gesamte Oberfläche ein. Das optisch überaus ansprechende Gerät benötigt keinen einzigen Schalter. Komfortabler geht es nicht mehr. An der Vorderseite des Moduls befinden sich Anschlüsse für zwei Kopfhörer. Ein Kopfhörer kann an einem Halter direkt am Gerät verstaut werden, sodass er jederzeit griffbereit ist, aber kaum störend auffällt. Ganz einfach stumm schalten, das Modul herausziehen, den Kopfhörer aufsetzen und schon kann der Musizierspaß um Mitternacht beginnen. Es dringt kein Ton nach außen, vom dumpfen Klopfen der Klavierhammermechanik einmal abgesehen.

Schon sind wir mitten in der Bedienung des Vario Systems angelangt. Die Menüführung ist derart einfach, dass sich auch weniger versierte

User ohne Probleme zurechtfinden und spätestens nach kurzem Nachschlagen in der 20-seitigen Anleitung zum Ziel kommen. Das Gerät ist weitgehend selbsterklärend. Computer- oder Keyboardprogrammierkenntnisse sind dafür nicht erforderlich. Genialerweise gibt es nämlich neben dem Hauptmenü nur ein paar Untermenüs, aber keinerlei weitere Verästelungen, sodass sich niemand in der Menüführung verirrt. Das Untermenü aussuchen, dort die gewünschte Einstellung auswählen und wieder zurück zum Hauptmenü. C. Bechstein zeigt vor, wie einfach das gehen kann. Auch Pianisten, die noch nie ein elektronisches Instrument unter ihre Finger gelassen haben, kommen hier rasch voran.

## IN DER PRAXIS

Welche Einstellungen können getroffen werden? Zunächst natürlich einmal der Sound selbst. Ein Pianist wird vielleicht erstaunt sein, dass er auf seinem Klavier in unterschiedlichen Klangfarben spielen kann, hat er doch am Klavier als einzige Klanggestaltungsmöglichkeit den Moderator, um den Klang zu dämpfen. Im Vario stehen sechs verschiedene Pianosounds zur Wahl. Das Spektrum reicht vom dünnen Pianino- bis zum mächtigen Konzertflügelklang. Allerdings sind die Unterschiede nicht extrem auffällig. Alle Pianoklänge sind „clean“ und sowohl für das konzertant-klassische Fach als auch für den Jazz und Schlager verwendbar. So etwas wie ein verstimmtes Honkytonk-Piano sucht man hier vergeblich. Die nächsten drei Klänge sind typische E-Piano-Sounds, einer ist dumpfer, der zweite ist glockig hell. Der dritte weist auch einen Chorus-Effekt auf, der den Klang belebt, wie es bei vielen historischen E-Pianos typisch war. Desweiteren gibt es noch ein sehr echt klingendes Cembalo. Hier ist klugerweise die Anschlagdynamik deaktiviert, da ja das echte Cembalo von seiner Tonerzeugung her keine Dynamik kennt. Zu Johann Sebastian Bachs Zeiten war das Cembalo das wichtigste Tasteninstrument. Die Möglichkeit, am Bechstein-Klavier Barockmusik einmal mit Cembaloklang zu spielen, ist für mich eine wichtige Bereicherung.

Wer nun annimmt, dass damit die Klangmöglichkeiten erschöpft sind, unterschätzt das Vario! Es sind nämlich auch Orgel- und Streicherklänge vorhanden. Da bei einer Orgel die Dynamik nicht mittels Tastendruck erzeugt wird sondern mit Schwellpedal, ist auch hier keine Anschlagdynamik vorgesehen. Zwei Orgelklänge des Gerätes können dem Bereich „sakral“ zugeordnet werden. Der eine klingt wie eine mächtige Orgel in einer Kathedrale, der andere wie die kleinere Pfeifenorgel in einer Kapelle. Die dritte Orgel nennt sich „Gospel Organ“. Überall sonst würde sie wohl als „Drawbar Organ“ o.ä. bezeichnet werden. Es soll eindeutig eine „Hammondsound“-Imitation darstellen. Derer habe ich schon Bessere, aber auch schon Schlechtere gehört. Auch die Leslie-Simulation wurde nicht vergessen. Schließlich gibt es zwei Streichersounds. Zunächst eher kratzig-harte Strings, und dann noch die herrlich Weichen für den sanften Streicherteppich. Jede der beiden Streichertypen kann mit jedem beliebigen Piano, E-Piano, Cembalo- oder Orgelklang kombiniert werden, was viele schöne, voll klingende, orchestrale Klangwelten ergibt. Die Keyboardsprache würde das wohl als „Dual Sound“ bezeichnen. Derart technische Ausdrücke hat C. Bechstein anscheinend bewusst vermieden.

# TEST BECHSTEIN VARIO

**THOMAS GULZ | Das Bechstein Vario erweitert den Einsatzbereich des Klaviers enorm. Die Möglichkeit, zu jeder Tages- und Nachtzeit auf seinem vertrauten Klavier spielen zu können ist eine paradiesische Vorstellung für ambitionierte Pianisten. Das Spielgefühl bleibt ziemlich authentisch. Dazu kommt noch die Soundauswahl, die beim Vario überschaubar ist. Die Klänge sind ausgesprochen gut gesampelt und auch recht vielseitig verwendbar. Die Bedienung des Steuergerätes ist sehr einfach und übersichtlich. Komfortabler ginge es kaum. An Qualität ist das Gerät den Bechstein Klavieren ebenbürtig. Als Manko ist der hohe Preis anzuführen. Das Bechstein Vario System kostet 2.390,- Euro bei einem Klavier und sogar 4.600,- Euro bei einem Bechstein Flügel, die natürlich zu den Anschaffungskosten für das eigentliche Klavier hinzukommen. Ab April wird Bechstein dann auch Nachrüstungen anbieten. Hier sollte man sich ggf. mit seinem Händler wegen Eignung des eigenen Instrumentes und Preis dafür in Verbindung setzen.**

Die Gesamtlautstärke ist- unabhängig vom Anschlag- stufenlos einstellbar. Zu bedenken ist hierbei, dass das Bechstein Vario primär für den Musiker selbst geschaffen ist. Eher selten werden Zuhörer von der Klangvielfalt profitieren. Man kann das Gerät aber auch an einen Verstärker bzw. eine aktive Lautsprecherbox anschließen und damit wie auf jedem Digitalpiano in jeder beliebigen Lautstärke, selbst mit einer Rockband mithaltend, spielen. Das würde jedoch den eigentlichen Zweck eines solchen Gerätes ziemlich ad absurdum führen, wurde es doch entwickelt, um ein ungestörtes bzw. nicht die Nachbarn störendes Üben mit Kopfhörern zu ermöglichen. Die Anschlüsse Line In, Line Out und USB (für MIDI) sind vorhanden. Eine andere passable Variante ist der Anschluss an Minilautsprecher, wie sie für Handys, iPhones oder Notebooks konzipiert sind. Falls vom stundenlangen Spielen mit Kopfhörern der Kopf schmerzt, kann man damit in Kofferradiolautstärke und somit ebenfalls rücksichtsvoll zu den Nachbarn, stundenlang oder gar nächtelang spielen. Das Sounderlebnis ist aber über Kopfhörer unvergleichlich schöner als über solch eine kleine Box. Wem es jedoch nur auf die Sounds ankommt, dem würde ich ein handelsübliches Digitalpiano anraten, das bedeutend weniger kostet und nie gewartet werden muss. Ein Klavier mit Vario macht nur für Pianisten Sinn, denen der natürliche Anschlag eines guten Klaviers und der echte Klang der Klaviersaiten wichtig ist und die abends gerne zum Kopfhörer greifen wollen.

Eines der Untermenüs erlaubt eine Veränderung der Stimmung. Die Grundstimmung des Instruments kann beliebig und ganz exakt eingestellt werden. Ich meine natürlich nicht die Saiten, für die freilich der Klavierstimmer noch immer unverzichtbar ist, sondern ich spreche wieder von den gesampelten Sounds im elektronischen Teil des Instrumentes. In Viertelhertzschriften, also wirklich ganz präzise, kann die Frequenz hinunter- oder hinaufgestimmt werden. Wahlweise ist auch eine Stimmungseinstellung in Cent möglich. Die zweite Funkti-

on dieses Untermenüs ermöglicht die Transponierung. Bequem kann in alle 12 Tonarten transponiert werden. Das ist etwa dann ideal, wenn man zu CDs dazu spielen möchte und die Originaltonart nicht beherrscht, oder wenn man sich beim Lernen ein paar Vorzeichen ersparen will. Diese Funktion kann zudem für das Zusammenspiel mit Sängern oder anderen Musikern hilfreich sein, wenn das Gerät an einen Lautsprecher angeschlossen ist.

Das Untermenü „Metronome“ enthält ein elektronisches Metronom, das den Takt schlägt. Auf Wunsch kann auf die „Eins“ ein Klingeln ertönen, sodass die metrische Orientierung noch leichter fällt. Sämtliche gebräuchlichen Taktarten können angewählt werden. Neben Walzer, 2/4 und 4/4 Takt gibt es auch den 5/4 Takt („Take Five“). Selbstverständlich kann das Tempo und die Lautstärke des Metronoms stufenlos eingestellt werden.

Das Untermenü Dynamik erlaubt es, die individuelle Anschlagskurve beliebig zu justieren. Neben einem Untermenü für allgemeine Grundeinstellungen gibt es noch ein „Mischpult“, das die Eingangslautstärke, das Streicher-Panorama, Nachhall, Chorus und dergleichen einzustellen erlaubt. Schließlich gibt es noch die Funktion „Record“. Hiermit können ein paar selbstgespielte Passagen aufgenommen werden. Bei einer Kapazität des Rekorders von 20.000 Noten stößt man allerdings bald an die Grenzen. Ein Audio-Eingang erlaubt außerdem das Abspielen von Audio-Daten, z.B. von einem MP3-Player her. Auch verfügt das Vario-System über eine MIDI-Schnittstelle via USB-Buchse.

Jeder Organist schätzt sich glücklich, wenn er die selbstgewählten Klangeinstellungen in sogenannten Presets abspeichern kann. Auch diese Speichermöglichkeit ist im Vario vorhanden. Es gibt vier Presets für Gesamteinstellungen. Das ist nicht viel, in Anbetracht der Sound- und Einstellungsmöglichkeiten die das Gerät bietet, erscheint es mir aber ausreichend. ■

## 1853 – 2013 | 160 Jahre Bechstein



### C. Bechstein Pianofortefabrik AG

Kantstraße 17 · 10623 Berlin · Telefon +49 (0)30 22 60 559 59

vertrieb@bechstein.com · www.bechstein.com · www.facebook.com/BechsteinPianos

**Manufaktur:** Jentschstraße 5 · 02782 Seiffenhennersdorf · Telefon +49 (0)3586 450 40